

Streitschlichter

„GSB-Gemeinsam sind wir besser“



1. Ziele und Aufgaben

Schulung der Wahrnehmung in Bezug auf den emotionalen Umgang miteinander und Vermittlung von konstruktiven Konfliktlösungsstrategien.

Kompetenzbeschreibung:

Die eigene Wahrnehmung wird erweitert
Sicherheit im Umgang mit Konflikten
Moderationstechniken werden je nach Situation angewendet
Bereitschaft sich zurückzunehmen
Verständnis für Andere entwickeln
Aktives Zuhören üben
Lösungsvorschläge formulieren, Änderungen zulassen

2. Zur Organisation

Die Streitschlichtergruppe trifft sich freitags in den ersten beiden Stunden. Es treffen sich diejenigen Kinder der zweiten und vierten Klasse, die am allgemeinen Religionsunterricht nicht teilnehmen. In besonderen Fällen werden auch Kinder mit problematischem Sozialverhalten in die Gruppe aufgenommen. Zurzeit besteht die Gruppe aus einem Kind der zweiten, einem Kind der dritten und vier Kindern der vierten Klasse.

Einmal wöchentlich erproben die Streitschlichter geübte Schlichterstrategien in der großen Pause. Die Kinder tragen spezielle T-Shirts, so dass sie von anderen Kindern der Schule als Streithelfer erkannt werden. Zurzeit bestehen zwei Streitschlichtergruppen bestehend aus jeweils drei Kindern.

Es gibt einen *Treffpunkt*, an dem die Streitschlichter anzutreffen sind und um Hilfe gebeten werden können. Der Schulgemeinschaft ist die Streitschlichtergruppe bekannt.

3. Unterrichtsinhalte

Die Unterrichtsinhalte sind breit gefächert. Einerseits sollen sich die Kinder der Streitschlichtergruppe besser kennen und in angemessener Weise miteinander umgehen lernen, andererseits ist es wichtig ihnen die Notwendigkeit des Streitschlichtens und dessen Regeln nahe zu bringen. Es ergeben sich drei inhaltliche Schwerpunkte:

- Gruppengemeinschaft aktivieren und pflegen
- Aufgaben und Grenzen des Streitschlichtens
- Streitprävention

Im Folgenden werden die Inhalte zu den genannten Bereichen näher erläutert.

3.1. Gruppengemeinschaft aktivieren und pflegen

Hierfür werden diverse Spiele zur Förderung des Sozialverhaltens ausgewählt, die im Folgenden vorgestellt werden. Nach jedem Spiel wird hinterfragt was das Spiel mit Streitschlichtung zu tun hat. Die Spiele wurden der Lektüre „Leben in Vielfalt“ von Ulla Graf entnommen.

Chaosball

- Das Spiel macht nur dann Spaß, wenn jeder die Regeln befolgt. Dies gilt auch für Streitschlichtung. Man kann nur dann richtig schlichten, wenn jeder Streitpartner sich an die Regeln hält.

Auf 20 zählen

- Bei diesem Spiel geht es einerseits um das Trainieren von Zurückhaltung. Andererseits sollen die Kinder auf äußere Indizien z. B. der Mimik der Spielteilnehmer achten. Auch beim Streitschlichten ist es wichtig darauf zu achten, dass sich die Streitparteien nicht gegenseitig ins Wort fallen.

Du gehörst zu uns

- Welche Gefühle verursachen Gemeinschaft und Integration. Dieses Spiel soll die Wichtigkeit des Dazugehörens verdeutlichen.

Du gehörst nicht zu uns

- Welche Gefühle verursachen Ausgrenzung und Verspottung. Dieses Spiel soll die Kinder in die Lage versetzen, sich in Zorn, Wut, u. ä. hineinzufühlen und die Ursachen dafür zu erleben.

Postkartenspiel

- Hierbei lernen sich die Kinder näher kennen und bauen mögliche Vorurteile ab. Für die Streitschlichter bedeutet es, nicht mit persönlichen Vorurteilen in die Streitschlichtung zu gehen.

Mohrenkopfspiel

- Zurückhaltung spielt hier eine große Rolle bzw. sich bewusst auf die „Verliererseite“ zu stellen, um einem Anderen den Vortritt zu geben. Die Streitschlichter müssen sich während des Streitschlichtergesprächs auch sehr zurücknehmen.

Neben den gemeinsamen Spielen zur Förderung des positiven Sozialverhaltens ist es auch wichtig, die Streitschlichtergruppe als Einheit und Hilfspartner vorzustellen. Dies organisieren die Kinder sehr selbstständig.

- Plakate zur eigenen Person erstellen
- Vorstellung in den Klassen
- Streitschlichter-Logo erstellen
- Streitschlichterpunkt auswählen und markieren
- Streitschlichter-T-Shirts beschriften



3.2. Aufgaben und Grenzen des Streitschlichtens

- Sprachbewusstsein

Giraffensprache kontra Wolfssprache (aus: Achtsamkeit und Anerkennung, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, S. 40 ff).

Die Kinder lernen in diversen Fallbeispielen wie der Sprachgebrauch in verschiedenen Situationen auf Andere wirkt. Der positive Sprachgebrauch in Streitsituationen wird geübt und weiterentwickelt. Des Weiteren üben die Kinder den Wechsel von Perspektiven in Gesprächen verschiedener Art. Er ist während der gesamten Unterrichtszeit Gegenstand der genaueren Betrachtung. Auf diese Weise werden die Kinder darauf sensibilisiert, sich ihres Sprachgebrauchs bewusst zu werden.

- Empathiebereitschaft

Die Kinder versetzen sich im Rollenspiel in verschiedene Situationen und beschreiben ihre Gefühle. Hierbei werden auch reale Pausen- und Unterrichtssituationen nachgespielt.

Es werden folgende Fragen gestellt:

Wie fühle ich mich bei Lob, Anerkennung, Beachtung, usw.

Wie fühle ich mich bei Ausgrenzung, Verleumdung, usw.

Die Gefühle werden verbalisiert. Der Sprachschatz wird erweitert bzw. konkretisiert.

Auf welche Weise drücke ich Anteilnahme aus (Körpersprache, verbales Wiederholen von Gesprächsinhalten, wann ist welches Verhalten angebracht?).

- Streitursachen

Eisbergmodell (aus: Achtsamkeit und Anerkennung, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung)

Oftmals haben Konflikte ihren Ursprung in vielen einzelnen Begebenheiten, die unter Umständen sehr weit zurückliegen. Die Streitschlichter erkennen in Fallbeispielen und der Analyse eigener Streitsituationen, dass es hilfreich ist, nach den Ursprüngen der Streitigkeiten zu suchen. Hierbei liegt der Schwerpunkt jedoch eher im Bereich Aufbau der Empathiefähigkeit.

- Aufgaben eines Streitschlichters

Die Aufgaben der Streitschlichter liegen in der Moderation eines Streitgesprächs. Der Streitschlichter darf weder Partei ergreifen noch eine Lösung bestimmen. Diese Position muss besprochen und trainiert werden. Häufig ist den Kindern nicht bewusst, dass sie mit bestimmten Gesten, Redewendungen o. ä. Streitpartner bevorzugen. Auch hier werden Beispiele aus der unmittelbaren Erfahrungswelt der Kinder besprochen und Möglichkeiten der Streitschlichtung gemeinsam erörtert. Hierbei werden auch die Grenzen der Streitschlichtung dargestellt.

- Streitschlichter- Regeln

Gemeinsam werden wichtige Regeln zur Streitschlichtung erarbeitet. Diese sind einerseits wichtig, um den Verlauf des Streitschlichtergesprächs in

objektive Bahnen zu lenken und verleiht den Streitschlichtern Sicherheit im Verlauf des Streitschlichtergesprächs. Die Regeln lauten folgendermaßen:

- a) Schlichte nur, wenn alle Streitparteien das auch wollen.
- b) Jeder darf seine Sichtweise vortragen
- c) Gegenseitiges Wiederholen der Sichtweisen.
- d) Es werden keine Schimpfwörter geduldet.
- e) Es werden gemeinsam Lösungsvorschläge gemacht und besprochen.
- f) Kommt es zu einer Einigung schauen sich die Partner in die Augen und entschuldigen sich (Ich entschuldige mich dafür, das...)

3.3. Streitprävention

Um diesen Bereich abzudecken, bietet die Streitschlichtergruppe wechselnde Aktivitäten während der Pause an (Vorlesepause, Spielangebot für alle Interessierten, Gestaltung des Schulfensters, Lesegeschichte für die Pause). Häufig werden in diesen Aktionspausen Spiele angeboten, die sie während der Streitschlichterstunden kennen gelernt haben. Wichtig ist stets, dass alle interessierten Kinder mitspielen können. Bestehende Spiel- und Verhaltensregeln werden vor dem Spiel besprochen.

4. Reflexion

Die Streitschlichtergruppe besteht seit eineinhalb Jahren (September 2008-Februar 2010). Während der Arbeit mit den Kindern und aus Beobachtungen des Streitschlichtens während der Pausen, ergeben sich folgende Erkenntnisse, die ein Überdenken der pädagogischen Arbeit bezüglich der Streitschlichtergruppe notwendig machen.

1. Die Mitglieder einer Streitschlichtergruppe sollten bereits über *grundlegende soziale Eigenschaften* verfügen, die es erleichtern mit Streitpartnern umzugehen.
2. Kinder sollten sich *freiwillig* für die Streitschlichtergruppe melden dürfen und eine Übersicht über ihre Tätigkeit erhalten. Hieraus sollte sich eine Gruppe ergeben, die sich bewusst für die Tätigkeit als Streitschlichter entscheidet und sich mit ihrer Arbeit *identifiziert*.
3. Streitschlichter sollten emotional und verbal in der Lage sein theoretisches Wissen in die Praxis umzusetzen. Hierfür ist es wichtig, selbst Abstand zu bestimmten entwicklungsbedingten Streitbarkeiten zu haben.

5. Evaluation

Die Streitschlichtergruppe ist emotional und verbal noch nicht ausreichend in der Lage, Konflikte effizient zu schlichten. Die Kompetenzen, die die Kinder für ihre Tätigkeit als Streitschlichter erlangen sollten, sind für die Altersgruppe nicht im ausreichenden Maße erreichbar. Die Kinder sind einerseits in ihrer emotionalen Entwicklung noch nicht im ausreichenden Maße stabil, um

vermittelnd Streitpartnern zu einem einvernehmlichen Beilegen der Konflikte zu verhelfen. Andererseits können sie die nötige Distanz noch nicht aufbringen, um als unparteiische Streithelfer zu agieren. Häufig sind sie während Streitgesprächen noch überfordert oder lassen sich selbst in Streitigkeiten hineinziehen.

Aus diesem Grund wird der Schwerpunkt im nächsten Halbjahr (bis Juli 2010) mehr auf der Streitprävention liegen (siehe 3. Streitprävention). Somit werden die Kinder von der direkten Streitschlichterarbeit entlastet, schaffen jedoch aktiv Situationen, in denen sich Kinder treffen, um gemeinsam nach Regeln zu spielen, sich etwas vorlesen zu lassen, u. ä. Außerdem werden sich die Streitschlichter mit der Gestaltung der Schule beschäftigen (z.B. Gestaltung des Schulfensters, Beschriftung der Gebäude, usw.)



Unser Schlichtpunkt